Für unsere Farmer

Notstandshilfe des Weizenpools.

Mitglieder des Personals der Hauptgeschäftsstelle sind eifrig damit beschäftigt, Kleiderpakete für besonders bedürftige Familien zu packen. Unser Bild zeigt den Mann, der für die ländliche Notstandshilfe des Weizenpools bestimmt ist, und von dem aus jeden Tag Pakete an einige Notleidende versandt werden. Bis jetzt sind etwa 850 Kinder mit Kleidung und Schuhwerk versehen worden, wodurch in vielen Fällen den Kindern der Schulbesuch ermöglicht wurde.

Salz für unsere Haustiere

Wenn das den Haustieren verabreichte Futter eine richtige Zusammensetzung besitzt und seinen Zweck erreichen soll, so ist es unbedingt notwendig, daß in demselben auch eine gewisse Menge Salz sich befinden muß. Die Verabreichung von Salzgaben ist durchaus keine „unnütze Spielerei", wie einige Leute glauben, sondern eine Sache, welche bei der Ernährung der Haustiere alle Beachtung verdient. Das Kochsalz findet sich überall im tierischen Körper, in besonders reichlicher Menge im Blute und in den Verdauungsflüssigkeiten vor und bildet somit eines der wichtigsten Ernährungsmittel. Im Sommer, wenn das Vieh auf der Weide ist, bedarf es in der Regel weniger Salz, da sich dieser Stoff im Grünfutter in hinreichender Menge vorfindet. Im Winter dagegen, sowie auch dann, wenn beschädigte Futterstoffe verwendet werden, ist dem Futter Salz hinzuzusetzen oder dem Vieh der Genuß dieses Stoffes in irgendeiner Weise zu ermöglichen.

Die Erfahrung bestätigt es, daß ein mäßiger Salzgenuß eine erhöhte Lebenstätigkeit des tierischen Organismus bewirkt, und ganz besonders wird ein bedeutender Einfluß auf die Verdauungsorgane durch das Salz ausgeübt. Die tägliche Aufnahme von Salz verursacht eine reichlichere Absonderung der Verdauungsflüssigkeit, wodurch wiederum eine bessere Verdauung des Futters bewirkt wird. Aus diesem Grunde empfiehlt es sich auch, augenblicklich einem Kümmer zu verdammen den Futterstoffe eine gewisse Menge Salz beizufügen.

Doch nicht nur auf die Verdauungstätigkeit übt Salz einen günstigen Einfluß aus; ein Tier, dem dieser Stoff gereicht wird, besitzt auch ein besseres Aussehen, erhält glänzenderes Haar, seine Hautfärbung kann zu und es bekommt ein lebhafteres Temperament, als ein Tier, dem es an genügendem Salz in seinem Futter fehlt. Außerdem aber äußert das Salz auch gute Wirkungen innerlich, als es den Uebergang der Nahrungsstoffe aus dem Verdauungsstand in den Kreislauf der tierischen Säfte erleichtert. Die Milchabsonderung, die Kraft, seinen Fleisch und Fettansatz befördert. Ferner bei Augenentzündungen, eiterigen Hautwunde, unreinen Haut, Ausfallen des Haares usw. sind mäßige Gaben von Salz sehr empfehlenswert.

Obschon also die Beigabe von Salz zum Futter unserer Haustiere einen günstigen Einfluß hat, so darf eine solche Beigabe andererseits doch nur in einem genau begrenzten Maße stattfinden. Zu große Quantitäten dürfen nicht gereicht werden, weil dadurch sogenannte Kochsalzvergiftungen hervorgerufen werden können, welche sich durch Appetitlosigkeit, Durst, heißes Maul, hängendes Hängen, Durchfall, Steifheit der Glieder, Brechneigung usw. kundgeben.

Wenn nun Salz als passende Beigabe zu erachten ist, darüber läßt sich eine bestimmte Antwort nicht geben; dies hängt in jedem Einzelfalle von dem Tiere selbst, von der Fütterung, von der Form in welcher man das Salz reicht, sowie von der beabsichtigten Wirkung ab. Die Erfahrung lehrt, daß das Schaf am meisten Salz verträgt und auch dessen bedarf, ihm zunächst steht das Schwein, diesem das Rind. Das geringste Salzbedürfnis hat das Pferd. Je kalireicher die verabreichten Futtermittel sind, desto mehr Salz verlangt der Körper. Besteht also das Futter aus kalireichen Stoffen, wie Rüben, Kartoffeln, Rauhfutter, Körnern und deren Abfällen, so benötigen die Tiere meistens verhältnismäßig mehr Salz, zumal in Gegenden, wo alle Pflanzen überhaupt salzarm sind. Vor allen Dingen muß man wissen, wie viel Salz dem Vieh durch Nahrung und Getränk zugeführt werden. Im allgemeinen kommt man weiter mit kleinen als mit großen Salzgaben, da letztere, wie gesagt, oftmals Vergiftung zur Folge haben. Sodann hat man sich auch zu hüten, daß man Tag für Tag Salz verabreicht, weil alsdann der Salzgenuß schließlich zur Gewohnheit wird und andauernde und große Salzgaben keinen Nutzen gewähren, vielmehr die Nützung beeinträchtigen. In Gegenden, wo der Salzgehalt der Futtermittel kein allzu niedriger ist, kann man rechnen: für ein Pferd pro Tag, ¼ Unze, für ein Rind ½—1 Unze, für ein Jungvieh 1/3—½ Unze.

Die Art und Form, in welcher das Kochsalz verabreicht werden soll, sind besonders wichtig. Dient es als notwendiges Nahrungsmittel, so pflegt man es zum beliebigen Genuß in Form von Steinsalz oder Leckimmen zu geben; soll es aber als Arzneimittel verwendet werden, so ist diese Verwendungsart nicht hinreichend. Man gibt das Salz alsdann entweder trocken auf das Futter gestreut oder in Wasser gelöst um das Futter damit zu befeuchten. Das Einlegen von großen Lecksteinen in die Krippen und das Aufhängen solcher an Schnüren können wir nicht empfehlen. Die Lecksteine ziehen viel Feuchtigkeit an und zerbröckeln schnell, was zur unnötigen Verschwendung führt. Ferner gewöhnen die Tiere sich an übertriebenen Salzgenuß, wenn sie immer solche Steine erreichen können. Um sehr schnell auf die Verdauungsorgane zu wirken, ist es ratsam, den Tieren wenige Stunden nach dem Salzgenusse das Getränk vorzuenthalten.

Hühner, die erstklassige Eier- und Fleischlieferanten sind, gibt es nicht. Entweder liefern eine Rasse viele Eier und dafür ist das Fleisch mäßig, oder sie liefert bei Mast gutes Fleisch und der Eierertrag ist gering. Die vielen Versuche, ein Huhn für beides zu finden oder zu züchten, sind mißglückt.

Bedrohung durch kalte Füße

Führende Aerzte sagen, die Hauptursache der Wintererkrankungen ist der Mangel an warmem Fußzeug. Kalte Füße verursachen gefährliches Frösteln im Körper, — dann Fieber und schwere Krankheit. „Great West Felt"-Schuhe gewähren den Füßen größtmöglichen Schutz. Wenn das Quecksilber auf 40° unter Null steht, halten sie Ihre Füße warm und behaglich. Sie sind aus dem feinsten reinwollenen Filz gemacht.

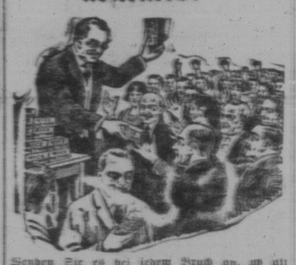
Tragen Sie um Ihrer Gesundheit willen „Great West Felt"-Schuhe! Sie werden von allen guten Händlern für jedes Familienmitglied verkauft.

Great West Felt Co., Limited, Enoira, Ontario

LOOK FOR THIS MARK — THE GREAT WEST FELT CO. LIMITED — IT'S YOUR GUARANTEE OF HIGHEST QUALITY

WEAR GreatWestFelt COLDPROOF FOOTWEAR

Wenn Bruchleidend, versuchen Sie dies kostenlos!



Senden Sie es bei jedem Bruch an, ob alt oder neu, groß oder klein, und Sie sind auf dem Weg, der Tausende überzeugt hat.

Als Beweis frei zugesandt.

Jeder Bruchleidende, Mann wie Frau, sollte sofort an W. S. Rice, 78-S. Main Street, Adams, N.Y., um kostenlose Probe dieser wundervollen Methode schreiben. Tun Sie es nur auf den Bruch, und die Oeffnung schließt sich auf natürliche Weise, so daß ein Stützen überflüssig wird, eine Stütze, ein Bruchband oder Bandagen tragen zu müssen. Versäumen Sie nicht, um kostenlose Probe dieser anregenden Methode zu schreiben. Sie sind es, Ihr ganzes Leben lang Stützen zu tragen, wenn es nicht nötig ist? Warum Brand und ähnliche Gefahren, die Tausende auf den Operationstisch gebracht haben, aus einem unbeholfenen Leiden, Bruch riskieren? Viele Männer und Frauen laufen diese Gefahr täglich, nur deshalb, weil ihre Brüche nicht schmerzen oder belästigen. Schreiben Sie sofort um diese Kostenlose, da es sicher große Wunderwerk ist und beim Heilen von Brüchen gelollen hat, die so groß waren wie zwei Männerfäuste. Machen Sie sofort einen Versuch, schreiben Sie an W. S. Rice, Inc., 78-S. Main St., Adams, N. Y., U.S.A.

Was die Hühnerzüchter beobachten sollten

Entweder pflege man selber die Hühner, oder man sehe regelmäßig nach, ob die Hühner gut versorgt sind und mache namentlich auch die letzte tägliche Runde selber, um sich zu überzeugen, daß auch zur Nachtzeit alles in Ordnung ist.

Man sorge für gute Ventilation in den Hühnerställen, so daß stets eine gesunde Luft herrscht, aber keine Zugluft auf die Hühner niedergeht. Man lasse die Fenster offen zu jeder Zeit, auch bei Nacht, bis wirklich kalte Witterung einsetzt, die das Schließen nötig macht. Drahtgeflechte vor den Fenstern hält das Raubzeug fern.

Man halte den Stall rein, nehme die Reinigung häufig vor, so daß kein Schmutz sich festsetzen kann und auch das Ungeziefer keine genügende Unterkunft findet. Man säubere den Fußboden täglich vom Dünger und gebe trockene Einstreu. Man tue alles, um die Tiere sich behaglich fühlen zu lassen, wenn man Eriola erwartet. Man habe ein Auge auf Läuse und Milben, streue die Tierörter mit Insektenpulver ein und besprenge die Sitzstangen und den Fußboden hin und wieder mit Petroleum.

Frisches, gesundes Wasser ist gerade so notwendig, wie frische, gesunde Luft. Man sorge, daß die Tiere stets genügend davon haben. Gute, gesunde Futtermittel und Abwechslung in dem Futter tragen zur Gesunderhaltung des Geflügels bei. Nur ein gesundes Huhn ist ein vorteilhaftes Huhn.

Man muß keinen Geflügelstall mit der Front nach Norden bauen. Es bringt Mißerfolg, Krankheit und Tod unter den Tieren. Geflügel, wenn es im Winter Eiern bringen soll, muß so viel Sonnenschein wie nur möglich haben. Das Sonnenlicht ist das Heilmittel der Natur für jedes Uebel, und bei den Hühnern der beste Gehilfe zur Eiererzeugung.

Steinchen oder Grit und Kalkstoffe sind eine Notwendigkeit in der Hühnerhaltung im Winter, und auf beschränktem Raum, ebenso ein Staubbad und Grünfutter wie im Sommer. Dieses vertreten Rüben, Krautköpfe usw. im Winter. Nichts wirkt so günstig auf die Legetätigkeit, als frische, gemahlene Knochen. Obwohl einige Fleischnahrung für eierlegende Hühner sehr dienlich ist, beachte man doch, daß Fleischmehl sehr leicht den Geschmack der Eier ungünstig beeinflußt.

Im Sommer frischer Klee (Kleingeschnitten), im Winter geschnittenes und aufgebrühtes Kleeheu liefert Eiernahrung. Obwohl der Klee schon kalkhaltig ist, sollte es doch an Kalk zum Aufpicken niemals fehlen.

Wer mit Hühnern umgeht, soll ein ruhiges Temperament haben oder doch sich eines solchen befleißigen. Man muß sich bemühen, mit seinen Hühnern auf möglichst vertraulichem Fuße zu stehen, und dies erreicht man nur, indem man sich still und ruhig unter ihnen bewegt. Man muß sich auch und oft mit den Hühnern beschäftigen, um dadurch damit man ihr Wesen, ihre Gewohnheiten und was ihnen nutzt, kennen.

Ferner muß man frisches Blut das Volk bringen, und das geschieht am besten durch Ankauf von Hühnern. Man bleibe aber bei der vorherrschenden Rasse. Durch Kreuzung der Rassen wird nicht viel gewonnen und mancher wurde schon dabei enttäuscht. Durch zu lang fortgesetzte Inzucht geht die Leistungsfähigkeit herunter.

Tiere als Pflanzer

Von Willh. Hochgrawe, Gerlach

Ein undurchdringliches Dickicht von Brombeerranken, Wildrosen, Weißdornen, Heidelbeersträuchern und Zeilchen hemmt unsere Schritte. Der am Rande dieses wilden Gebüsches vorbeiführende und in ein Felsental einmündende Wildpfad gibt uns Aufklärung über dieses nicht alltägliche Pflanzenwildnis. Wir erkennen in dem Pfade die Abdrücke der langen Gliedmaßen des Daches. Das Tier hat dieses Buschwerk angelegt, indem es nur jene „Zweige" abzugeben erlegte, mit denen reichliche anwesende Samen der Pflanzenwahrung ausgeübt wurden.

Viele Pflanzensiedlungen entwickeln sich aus der Losung von Singvögeln und Vögeln, zu letzten zur Fischen. Die Samen widerstehen oft der Verdauung im Tiermagen, oder aber ihre Schale wird durch jene gelockert und die Keimfähigkeit auf diese Weise erhöht. Der Kot, in dem sie auf den Erdboden gelangen, dient als Düngung. Auch verwilderte geflügelte Amseln, Eichhörnchen, Kleiber, Spechte, Stare, Elstern, Häher, Meisen, Drosseln, manche Eichel oder Buchel und sonstige Früchte wie Kerne in Eichhörnchen, Baumhähnen, Fasanenpulten, unter Moos und anderswo, um sie später zu verzehren. Sehr oft finden sie ihre Verstecke nicht wieder, oder sie vergessen sie über anderem Futter. Zufriedenstellen können ganze Anpflanzungen auf die Einfälle von Vögeln zurückgeführt werden. Manche Tiere verschleppen in ihrem Balge klebrige Pflänzchen oder deren Samen, wie z. B. Wildenten die Teichlinsen.

Die Mittel, eine unreife Sommerpflanze, wird durch die auf ihr benannte Mittelpräparat oder durch andere Drosseln auf Bäume übertragen. Die einen tragen durch die Exkremente, andere anhaften, die Drosseln speien die Mittelsamen aus dem Kropfe als Gewölle aus.

Die Tätigkeit der Tiere als Pflanzer hat in gewissen Fällen sogar kulturgeschichtlichen Wert. Es steht z. B. fest, daß die Verbreitung des Weinstocks zum Teil auf die Tätigkeit der Vögel zurückzuführen ist.

Die Fabelstadt in der Wüste

Eine englische Expedition befindet sich augenblicklich mit drei Kraftwagen unter Führung des Majors Ralph Bagnold auf der Suche nach der sagenhaften Wüstenstadt Zerzura. Seit einem Jahrhundert erhält sich in den Randgebieten der Libischen Wüste das Gerücht, zwischen den Oasen Kufra und Siwa liegt eine Stadt, die seit langem jede Verbindung mit der Außenwelt aufgegeben habe. Ihre Mauern sollen sich am Ufer eines Sees erheben und einige tausend schwarze Einwohner beherbergen, die einst aus dem Süden dorthin geflohen sind. Major Bagnolds Expedition ist nicht die erste, die den Versuch unternimmt, die Fabelstadt zu entdecken. Einer jener Vorgänger folgte den Angaben eines alten Arabers und fand an einer Stelle, die Hunderte von Kilometern von jeder bekannten menschlichen Siedlung entfernt war, Scherbenspuren und unweit davon eine Wüstenrose, die sich ja nie weit vom Wasser entfernt. Eine andere Expedition entdeckte unweit dieser Stelle eine Schlange, die sich in gut ernährtem Zustande befand, obwohl weit und breit nicht die geringste Spur von lebenden Wesen zu finden war, die dem Tier zum Futter hätten dienen können. Außerdem stellten sich eines Tages in der Oase Dakhla zwei verwilderte Rinder ein, die aus der Wüste kamen. Alle diese Tatsachen bestärkten den Engländer, daß es in der Wüste wirklich eine unbekannte menschliche Siedlung geben muß. Der erste Teil der Fahrt liegt zwischen hinter der Expedition, die in drei Wochen dreitausend Kilometer in der Wüste zurücklegte. Hierbei stieß Bagnold auf eine bisdahin unbekannte Oase, die sieben noch nie mit der Außenwelt in Berührung gekommene Beduinen beherbergte. Die Tatsache beweist, daß die Wüste recht gut Siedlungen bergen kann, von denen kein Außenstehender etwas weiß. Das wollte

THE SAVOY TRADE MARK MADE IN GERMANY

Sicherheits-Rasierklingen

25c die Packung zu 10 Stück.

Wenn Sie sie bei Ihrem Händler nicht erhalten, so schreiben Sie direkt an:

J. Dupuyer & Co.,
2223 Athal St. — Regina, Sask.
oder an:
Wm. Maßig,
Deutsche Apotheke
1609—11. Ave. — Regina, Sask.

Fügen Sie 25c bei. Wir schicken Ihnen sofort nach Erhalt eine Packung von 10 Stück.

Wir zahlen höchste Marktpreise auf

Rohe Felle und Haeute

The Canadian Fur Trading Co.
1778—90. Avenue Regina, Sask.

Verurteilte knobeln ihre Strafen aus

In den Gefängnissen der amerikanischen Gemeinwesen gibt es außer anderem die aufregende Tätigkeit, um Ihre Freiheit, sagen Gefangene, zu gewinnen. Da ist zum Beispiel ein Mann, der wegen Verbrechens Gefängnis zu verbüßen hat. Er hat zwei Tage Zeit, um Geld zu gewinnen, das ihm zum Leben in Freiheit dienen muß. Dann wird er, sagen wir, um 10 Uhr morgens, aus dem Gefängnis entlassen. Dann muß er, sagen wir, bis 10 Uhr abends wieder zurückkehren. Dann wird er, sagen wir, um 10 Uhr morgens wieder entlassen, um bis 10 Uhr abends zurückzuk